

Technische Universität Berlin

Zwischenbericht

Doppelmaster Wirtschaftsingenieurwesen
(Logistik)

同□大学

Tongji Universität Shanghai, VR China

Wintersemester 2014/15

Laurent Vermue

3. Fachsemester

L.Vermue@campus.tu-berlin.de

Inhaltsverzeichnis

1. VORBEREITUNGEN	3
1.1 BEWERBUNG.....	3
1.2 STIPENDIEN	3
1.3 VISUM & DOKUMENTE.....	4
1.4 GESUNDHEIT & IMPFUNGEN.....	4
1.5 VERSICHERUNG	5
1.6 FLUG.....	5
1.7 WOHNUNG	5
1.8 EDV.....	6
2. ANREISE & ERSTE SCHRITTE	6
2.1 VOM FLUGHAFEN ZUR STADT.....	6
2.2 WOHNUNG & MELDEPFLICHT.....	7
2.3 EINSCHREIBEN AN DER UNIVERSITÄT	7
3. WOHNEN IN SHANGHAI	7
3.1 STUDENTENWOHNHEIM	7
3.2 PRIVATE WOHNUNG	7
4. LEBEN IN SHANGHAI	8
4.1 ESSEN UND TRINKEN	9
4.2 MOBILITÄT.....	9
4.3 SPORT & FREIZEIT.....	10
4.4 NACHTLEBEN.....	10
4.5 KLIMA & UMWELT	10
5. STUDIUM	11
5.1 GRUNDLEGENDES ZUR KURSAUSWAHL	12
5.2 PERSÖNLICHE KURSAUSWAHL.....	12
5.3 DAS STUDIUM IN CHINA	15
6. FAZIT	16

1. Vorbereitungen

Direkt zu Beginn des Masterstudiums im Wintersemester 2013 wurde ich aufmerksam auf das angebotene Doppelmasterprogramm zwischen der Tongji Universität und der TU Berlin. Da ich zuvor in einem asiatischen Konzern gearbeitet hatte und mich zudem zunehmend für China interessierte, entsprach dieses Programm genau meinen Interessen und ich beschloss mich dafür zu bewerben.

1.1 Bewerbung

Auf der Homepage des Programms [http://www.marketing.tu-berlin.de/menue/mitarbeiter/prof_em_dr_trommsdorff/internationales/ - 455719](http://www.marketing.tu-berlin.de/menue/mitarbeiter/prof_em_dr_trommsdorff/internationales/-455719) ist sehr gut einzusehen welche Unterlagen benötigt werden. Sollten dazu dennoch Fragen aufkommen oder weiteres Informationsmaterial benötigt werden, helfen die verantwortlichen Programmbetreuer gerne weiter und versorgen einen mit allen benötigten Informationen oder knüpfen auch gerne Kontakte mit vorherigen Programmteilnehmern.

Die Bewerbungsfrist für das Programm ist Mitte November, also circa 10 Monate vor dem eigentlichen Start des Programms. Da dieser Termin im Regelfall für den Studenten jedoch einen Monat nach dem eigentlichen Beginn des Masterstudiums liegt, sollte man sich rechtzeitig um die benötigten Dokumente wie Sprachtest und Empfehlungsschreiben kümmern. Die Einladung zu einem finalen Auswahlgespräch erfolgte in meinem Fall knapp drei Wochen später Anfang Dezember und die Zusage zur Teilnahme des Programms erhielt ich bereits zwei Tage nach dem Auswahlgespräch.

Mit den 9 Monaten die bis zum Start des Studiums in China verblieben hatte man nun also genügend Zeit um sich auf den Auslandsaufenthalt sowie die gesamte Gestaltung des persönlichen Masterstudiums in Zusammenhang mit dem Studium im Ausland vorzubereiten. Dazu mehr unter den folgenden Punkten.

1.2 Stipendien

Mit dem schwachen Euro und der hohen Inflation in Shanghai wird man in China schnell erkennen, dass China nicht kostenlos ist. Ich persönlich würde sagen, dass man in etwa das gleiche Budget wie in Berlin einplanen sollte, doch dazu mehr unter Punkt 3 und 4. Damit sollte klar sein, dass man sich der Möglichkeit nach um finanzielle Unterstützung in Form eines Stipendiums bemühen sollte. Entgegen der Aussage der Programmwebseite wurden die Mittel vom DAAD leider gekürzt und wir bekamen gar kein Stipendium in Verbindung mit dem Programm zugesprochen. Als kleines Trostpflaster bekamen wir nach zusätzlicher Bewerbung auf das PROMOS-Stipendium eben dieses zugesprochen. Da die gesamte Fördersumme des PROMOS-Stipendiums jedoch nur circa 21% des ursprünglich geplanten Stipendiums entspricht, d.h. knapp 7000 € weniger pro Jahr, empfiehlt es sich, sich selbst nach weiteren Stipendien umzusehen. Dazu werde ich im Folgenden ein paar Möglichkeiten nennen.

1. CSC – Stipendien der chinesischen Regierung

Das CSC-Stipendium wird von der chinesischen Regierung angeboten und entspricht immer einem Ein-Jahres-Stipendium. Dabei gibt es pro Monat circa 240€, einen kostenlosen Platz im Studentenwohnheim sowie ein

Begrüßungsgeld in der Höhe von circa 200€. Die Bewerbungsfrist dafür müsste Mittel April im Jahr des Beginns des Auslandsaufenthalts liegen. Benötigt wird dafür neben den üblichen Unterlagen, die m.E. eins zu eins aus der Bewerbung zu dem Programm an der TU Berlin genommen werden können, auch ein umfänglicher Gesundheitstest. Dieser enthält neben einem AIDS-Test auch diverse andere Tests wie z.B. Lunge, Kreislauf, Rücken etc.. Dazu auch mehr unter 1.4. Eine Bewerbung auf dieses Programm sollte auf jeden Fall in Erwägung gezogen werden, da ich noch nie von einem Doppelmasterstudenten gehört habe, dem nach einer Bewerbung dieses Stipendium nicht zugesprochen wurde.

2. CDHK-Semesterstipendien des DAAD

Der DAAD bietet speziell für Studenten des CDHK Semesterstipendien an. Dabei gibt es 5 Monate lang 300€ plus einmalig 725€ Reisekostenzuschlag. Außerdem wird eine all-inclusive Auslandsrankenversicherung für die Zeit des Stipendiums gezahlt. Neben den finanziellen Anreizen birgt dieses Stipendium den Vorteil, dass man zu Stipendiatentreffen in Peking oder auch Weihnachtsessen der Stipendiaten in Shanghai eingeladen wird.

3. Jahresstipendien des DAAD

Ähnlich wie die CDHK-Semesterstipendien, jedoch umfänglicher, gestaltet sich das Jahresstipendium des DAAD. Hier gibt es neben der oben genannten Krankenversicherung und den gesponserten Treffen 600€ pro Monat für 11 Monate sowie einmalig 725€ Reisekostenzuschlag.

Natürlich gibt es noch etliche weitere Stipendien um die man sich selbst kümmern kann, jedoch würde ich persönlich dazu raten sich auf das CSC-Regierungsstipendium sowie das Jahresstipendium des DAAD zu bewerben, da man hier zum einen sorgenlos über ein Jahr gefördert wird und zum anderen werden diese Stipendien m.E. den Doppelmasterstudenten immer gewährt.

1.3 Visum & Dokumente

Schon im Vorlauf sollte man sich darum kümmern, dass man einen Reisepass mit ausreichender Gültigkeit vorweisen kann. Sollte man alle Unterlagen für das Visum zusammen haben, Ablauf, Kosten und benötigte Dokumente sind unter www.VisaforChina.org einzusehen, muss man sich selbst um das Visum für China kümmern. Neben den geforderten Unterlagen, die man sich selbst besorgen kann, muss man auch auf die Zulassung zum Studium der Tongji-Universität mit den dazugehörigen offiziellen Schreiben warten, da diese für das Visum eingereicht werden müssen. Diese erhielt ich erst 6 Wochen vor dem Beginn des Studiums in China und zuvor war es stets unklar wann dies soweit sein wird. Dennoch ist Ruhe geboten, da man das Visum direkt in Berlin beantragen kann und die Bearbeitung im Regelfall lediglich eine Woche beträgt.

1.4 Gesundheit & Impfungen

Grundsätzlich sollte man mit genügend Vorlaufzeit dafür sorgen, dass alle Impfungen, falls nötig, aufgefrischt werden. Zwar werden soweit ich das beurteilen kann für Shanghai keine anderen Impfungen benötigt als sie auch in Berlin empfohlen sind,

sicher ist jedoch sicher und man kann vor allem bösen Überraschungen bei späteren Reisen durch Asien vorbeugen.

Neben den Impfungen gibt es einen weitaus wichtigeren Punkt. Dies ist der bereits unter Punkt 1.2.1 angesprochene umfängliche Gesundheitstest. Man kann diesen entweder im Vorfeld bei einem Arzt in Deutschland durchführen, dies ist für das CSC-Stipendium sowieso notwendig, oder man macht diesen innerhalb des ersten Monats in China an einem gemeinsamen Termin für alle internationalen Studenten an der Tongji-Universität. Hier kann ich euch nur dazu raten dies bereits in Deutschland machen zu lassen, da man diesen ohnehin machen muss. Des Weiteren kostet dieser in China umgerechnet 80-90€ und zudem war ich persönlich nicht ganz mit der Hygiene sowie dem Vorgehen bei der Durchführung des Tests einverstanden.

1.5 Versicherung

Sollte man nicht schon in der glücklichen Lage sein ein Stipendium zu bekommen, das eine Auslandsrankenversicherung enthält, so sollte man sich hierum kümmern. Da jeder eine für sich passende Versicherung finden sollte und dies stark von den ansonsten schon vorliegenden Versicherungen abhängig ist, werde ich an dieser Stelle nicht genauer darauf eingehen.

1.6 Flug

Im Vorfeld sollte man sich natürlich auch um den Flug nach Shanghai kümmern. Abgesehen von dem Ausnahmefall, dass ihr schon vorher durch Asien reist, gibt es hier einen signifikanten Unterschied. Derzeit bietet nämlich Aeroflot sehr günstige Flüge von so gut wie allen großen Flughäfen aus Europa nach Shanghai an. Die Besonderheit liegt hierbei darin, dass ihr mit Aeroflot bei einem Flug nach Shanghai anstatt der sonst üblichen 23kg Gepäck, für einen internationalen Flug in der Economy Class, 46kg Gepäck mitnehmen dürft. Preislich lag Aeroflot zu meiner Zeit rund 150€ unter dem günstigsten anderen Anbieter für einen One-Way Flug und somit habe ich 350€ einen Monat vor Abflug bezahlt. Sämtliche negative Kritiken an dieser Fluggesellschaft konnte ich bisher nicht nachvollziehen. Es werden normale Airbus und Boeing Maschinen genutzt, wie bei allen anderen Anbietern auch, und der Service war auch zufriedenstellend.

1.7 Wohnung

Wahrscheinlich werden die meisten Studenten für die ersten paar Tage/Wochen ein Hostel einplanen und dann in Shanghai aktiv auf Wohnungssuche gehen. Da ich nicht so vorgegangen bin, kann ich leider nicht genauer darüber berichten. Meine beiden Mitbewohner, auch Doppelmasterstudenten der TU Berlin, und ich waren in der glücklichen Lage über die Auslandskordinatorin des CDHK, Frau LIU Xin, an eine gute und günstige Wohnung gekommen zu sein. So hatten wir bereits bei Ankunft in Shanghai eine Bleibe und mussten nichts weiter regeln.

Solltet ihr nicht wie in meinem Fall über Frau LIU Xin bereits an eine Wohnung gekommen sein, so empfiehlt es sich die Doppelmasterstudenten die sich bereits in Shanghai befinden zu kontaktieren. Häufig könnt ihr deren Wohnungen direkt und unkompliziert übernehmen und wisst woran ihr seid. Ansonsten gibt es auf Facebook viele Gruppen von internationalen Studenten, auch hier bieten abreisende Studenten ihre alten Wohnungen an.

Neben den privaten Wohnungen könnt ihr euch auch für das Studentenwohnheim entscheiden. Wenn ich mich richtig erinnere, wird dies bereits bei der Bewerbung/Einschreibung ausgewählt und euch somit eine Wohnung auf dem Campus zugeteilt.

Über das Wohnen in Shanghai im Allgemeinen könnt ihr mehr unter Punkt 3 lesen.

1.8 EDV

Zur EDV möchte ich nur noch kurz ein paar Punkte nennen, die hilfreich sein könnten um euch auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten.

- Die Steckdosen in China sind kompatibel mit den Steckern aus Deutschland.
- Wie wahrscheinlich bereits bekannt, wird das Internet in China zensiert. Das führt dazu, dass bestimmte Informationen nicht verfügbar sind und des Weiteren bestimmte Services nicht verfügbar sind. Dazu gehören z.B. Facebook, Google, Dropbox und viele weitere. Insbesondere für Nutzer von Android Handys heißt dies, dass ihr keine der vom Handy vorgesehenen Services in China nutzen könnt. Weder Karten, Playstore noch Google-Mail funktionieren. Ebenso ist das chinesische Internet meiner Meinung sehr stark national ausgerichtet. D.h. solltet ihr ernsthaft planen im Internet etwas in nicht chinesischer Sprache zu finden wird das Erfahrungsgemäß nicht funktionieren. Um dieses Problem zu umgehen rate ich jedem sich schnellstmöglich einen VPN-Service zu zulegen. Zwar bietet die TU Berlin diesen Service für alle Studenten kostenlos an, jedoch ist die Geschwindigkeit im Regelfall nicht praktikabel.
- Da in China niemand Whatsapp benutzt, kann man sich zuhause schon die App WeChat herunterladen. Diese wird in China ab sofort dein Facebook, Whatsapp, Twitter und Instagramm ersetzen. Ebenfalls kann man sich die App MetroMan Shanghai schonmal herunterladen um das U-Bahn Netz immer mobil dabei zu haben.

2. Anreise & erste Schritte

Solltet ihr alle Vorbereitungen getroffen haben, so kann die Reise nach China beginnen. Vor allem bei der Ankunft gibt es für Personen die noch nie in China waren viele kleine Fehler die begangen werden können. An dieser Stelle schon mal vorab. Selbst in Shanghai sprechen weitaus weniger Personen Englisch, als das man es eigentlich vermuten sollte.

2.1 Vom Flughafen zur Stadt

Höchstwahrscheinlich wird dein Flug am Pudong International Airport in Shanghai ankommen. Dieser ist ca. 40km vom CDHK entfernt. Hier gibt es drei Möglichkeiten zu eurem gewünschten Ort zu kommen.

- Taxi
Mit dem Taxi geht es je nach Tageszeit am schnellsten und am bequemsten. Vom Airport zum CDHK kostet dies ca. 200¥. Dies solltet ihr am besten vorher klären oder darauf achten, dass das Taximeter benutzt wird. Natürlich werdet ihr im Flughafen selbst von vielen Taxifahrern angesprochen, da diese nach potenziellen Opfern suchen. Grundsätzlich gilt in China, wenn etwas aktiv

angeboten wird, ist es zu teuer. Um ein richtiges Taxi zu finden geht ihr am besten zur Taxi-Lane des Flughafens. Hierbei ist wichtig, dass ihr genau wisst wo ihr hin müsst. Auf jeden Fall sollte man die Adresse auf chinesisches dabei haben und im Optimalfall hat man die Karte im Handy vorgeladen und kann es zeigen.

- Metro
Mit der U-Bahn könnt ihr vom Flughafen bis zur Uni fahren. Dies kostet 7¥.
- Maglev
Als letzte Option gibt es noch die Magnetschwebbahn. Diese fährt morgens mit 430km/h und anschließend mit 300km/h vom Flughafen zur Longyang Road. Dies kostet 40¥, allerdings müsst ihr an der Longyang Road auf die U-Bahn umsteigen um zur Uni zu gelangen.

2.2 Wohnung & Meldepflicht

In China gilt es sich innerhalb von 24 Stunden nach Ankunft bei der Polizei zu melden. Solltet ihr vorerst in einem Hotel oder einem Hostel unterkommen, so übernehmen diese das für euch. Für den Fall, dass ihr eine private Wohnung habt, müsst ihr euch mit allen Zulassungsdokumenten sowie einer Kopie davon bei der nächstgelegenen Polizeistation melden. Wichtig ist vor allem die Off Campus Lizenz, damit bestätigt die Universität, dass ihr außerhalb des Campus wohnen dürft.

2.3 Einschreiben an der Universität

Nach dem Melden bei der Polizei erhaltet ihr eine Meldebestätigung. Mit dieser müsst ihr euch nun bei der Tongji Universität melden. Dazu geht ihr einfach zu Frau LIU Xin im sechsten Stock des CDHK Gebäudes am Siping Campus.

3. Wohnen in Shanghai

Als riesen Metropole bietet Shanghai viele verschiedene Wohnlagen mit verschiedenen Wohnqualitäten an. Dabei kann sich dies selbst in derselben Straße von Luxuswohnkomplex bis hin zur „Bruchbude“ unterscheiden, je nach Budget. Grundlegend ist zu Beginn die Frage, ob man auf dem Campus oder privat wohnen möchte. Dabei ist die Nähe zu den Vorlesungen und allen anderen Einrichtungen natürlich ein großer Pluspunkt des Studentenwohnheims.

3.1 Studentenwohnheim

Wie in Punkt 1.7 angesprochen, kann man bereits bei der Bewerbung/Einschreibung angeben, auf dem Campus wohnen zu wollen. Ist dies der Fall, so wird von der Uni ein Zimmer zugeteilt. Angeblich soll es sehr einfach sein einen Platz im Studentenwohnheim zu bekommen. Dabei gibt es Einzel- und Doppelzimmer, wobei ein Einzelzimmer nicht garantiert werden kann. Von Freunden, die auf dem Campus im internationalen Studentenwohnheim gewohnt haben, kann ich sagen, dass diese ordentlich eingerichtet waren und einem westlichen Standard gerecht waren. Das Zimmer hat ein eigenes Bad, jedoch keine eigene Küche. Sollte man ein CSC-Stipendium bekommen, so ist ein Platz im Studentenwohnheim kostenlos. Die sonst geltenden Preise sind mir leider nicht bekannt.

3.2 Private Wohnung

Sollte man sich gegen das Studentenwohnheim entschieden haben, so stellt sich die Frage wie viel man bereit ist auszugeben und wo man wohnen möchte.

- Bezüglich der Lage. Die meisten Studenten wohnen in den sogenannten Rainbow City Wohnkomplexen im Hongkou District an der LinPing Road/SiPing Road. Diese sind etwa 3km von der Universität und 4km von dem echten Stadtzentrum Shanghais entfernt. Ich persönlich wohne in dem sogenannten Europe Garden Wohnkomplex. Dieser liegt direkt neben dem Rainbow City 1 Wohnkomplex. Die Lage finde ich persönlich optimal. Es gibt drum herum alles was man benötigt, man ist dicht an der Stadt und kommt schnell zur Uni. Dies dauert mit der U-Bahn ca. 25 Minuten inklusive Fußweg oder 8 Minuten mit dem Roller (dazu mehr unter Punkt 4.2) von der Haustür bis zum CDHK-Eingang.

Neben diesem Gebiet entscheiden sich auch einige Studenten für das Stadtzentrum Shanghais, wie z.B. am People's Square. Allerdings muss hier, abgesehen von der schönen Stadtlage, beachtet werden, dass es zum einen schnell mal 50 Minuten zur Universität in den stark überfüllten U-Bahnen und U-Bahnhöfen dauert und das Wohnen in der Regel dort deutlich teurer ist.

- Wir haben je nach Zimmergröße circa 310€ bis 370€ warm bezahlt. Allerdings haben andere Kommilitonen insgesamt eher mehr bezahlt, mit Ausnahme des Studentenwohnheims worüber ich persönlich nichts sagen kann. Aufgrund des derzeit sehr schlechten Eurokurses würde ich daher pro Monat eher 400€ aufwärts für das Wohnen einplanen, sofern man außerhalb des Campus im Hongkou District wohnen möchte. Wie oben bereits erwähnt, sind die Wohnungen im Stadtzentrum teurer. Hier kann ein Zimmer in einer WG schnell mal 600€ oder auch mehr kosten.

4. Leben in Shanghai

Shanghai ist höchstwahrscheinlich die westlichste Stadt in der VR China. Vor allem in dem modernen Finanzzentrum der Stadt wird dies deutlich. Hier ist man umgeben von internationalen Geschäften und Wolkenkratzern. Dies steht im Gegensatz zu den traditionellen Städten Chinas und der sonst präsenten starken Kultur. Allerdings gibt es jenseits der Touristenpfade auch sehr viel China in Shanghai. Häufig sieht man das, sobald man die Hauptstraße mit dem westlichen Charakter verlässt. Sofort ist man in einer anderen Welt, viele Leute sprechen kein Englisch und das Straßenbild ist eher so wie man es von einer chinesischen Straße vermutet.

Insgesamt führt dies zu einer Parallelgesellschaft. Man kann so auf der einen Seite ein vollständig westliches Leben weiterführen, mit westlichen Produkten und westlichen Vorstellungswerten und auf der anderen Seite das echte China erleben. Da die meisten wahrscheinlich zum ersten mal länger in China leben werden, bietet dies den Vorteil, dass man zu jeder Zeit selbst entscheiden kann wie viel China man erleben möchte oder mal einfach eine Auszeit von China nehmen kann ohne wirklich zu gehen. Man muss sich allerdings vor Augen führen, dass man dadurch so gut wie zu 100% selbst verantwortlich dafür ist, wie viel Erfahrungen und Erlebnisse man letztendlich aus Shanghai/China mitnimmt.

Mit dem Lebensstil entscheidet sich auch wie hoch die monatlichen Ausgaben sind. Grundsätzlich kann man sagen, dass der westliche Lebensstil deutlich teurer ist. Wie in Punkt 1.2 erwähnt, würde ich persönlich das gleiche Budget wie in Berlin einplanen.

Allerdings unterscheiden sich die Ausgaben je nach persönlichen Präferenzen sehr stark, weshalb ich an dieser Stelle auf ein paar Punkte genauer eingehen möchte.

4.1 Essen und Trinken

Analog zur Kultur unterscheidet sich die Esskultur der Chinesen sehr stark zu der der Deutschen. Gewöhnungsbedürftig ist, dass die Chinesen kein wirkliches Frühstück haben. Zwar gibt es verschiedene kleine Snacks und Gerichte, diese sind jedoch nicht mit einem reichhaltigen Frühstück zu vergleichen. Zudem werden häufig alle Mahlzeiten warm gegessen.

Dabei gibt es in Shanghai beides. Man kann sich dort problemlos mit deutschem Vollkornbrot, Cornflakes jeglicher Art, Milch, Schokolade, deutschen und allen anderen westlichen Gerichten versorgen. Diese sind in der Regel deutlich teurer als zuhause. Im Gegensatz dazu sind chinesische Nahrungsmittel wiederum günstiger. Vor allem Restaurants oder der kleine Imbiss sind relativ günstig.

4.2 Mobilität

Shanghai verfügt über eins der größten öffentlichen Verkehrsnetze der Welt. Allerdings relativiert sich dies schnell bei 24 Mio. Einwohnern. Grundsätzlich ist jedes öffentliche Verkehrsmittel, sei es Bus oder U-Bahn zu jederzeit überfüllt und in den Genuss eines Sitzplatzes kommt man selten. Auch sind die Strecken, die man beim Umsteigen zurück legen muss, nicht zu unterschätzen. So dauert es von meiner Haustür bis zum Vorlesungsraum (ca. 3km) mit der U-Bahn und dem damit verbundenen Fußweg knapp eine halbe Stunde. Da es in China keine Semestertickets gibt, muss man öffentliche Verkehrsmittel selbst zahlen. Die Strecke hat in meinem Fall pro Fahrt 3 ¥ gekostet. Dies hört sich nach wenig an, summiert sich auf das Semester gerechnet jedoch schnell auf 100 € nimmt man jeden Tag die U-Bahn hin und zurück zur Uni und jede weitere oder anderweitige Fahrt kostet zusätzlich.

Neben den Öffentlichen kann man in Shanghai relativ bequem auf das Taxi zurückgreifen. Ein Taxi kostet relativ wenig. Man fängt mit einem Startbetrag von ca. 2€ an und zahlt danach ca. 0,35€ pro Kilometer, wobei dies bei großen Entfernungen mit wachsendem Abstand auf maximal 0,65€ pro Kilometer steigt. Taxis fahren eigentlich überall und lassen sich meistens schnell herbei winken. Allerdings zählt dies nicht für Regenwetter und die Rush-Hour oder spezielle Events in Shanghai. Dann ist es so gut wie unmöglich ein Taxi zu bekommen. Sollte dies dennoch gelingen, probieren die meisten Taxifahrer etwas dazu zu verdienen indem sie das Vielfache des normalen Preises verlangen. Da in Shanghai zur Rush-Hour eigentlich immer Stau herrscht, ist zu diesen Zeiten die U-Bahn immer die schnellere Alternative.

Aufgrund der hier aufgeführten Gesichtspunkte des öffentlichen Verkehrs sowie den Taxis in Shanghai haben meine Mitbewohner und ich uns dazu entschieden einen Elektroroller zuzulegen. Diese dürfen ohne Führerschein gefahren werden und bedeuten meiner Meinung nach einen Zuwachs an Lebensqualität in Shanghai. So hat sich die benötigte Zeit von der Haustür zur Uni auf 8 Minuten verkürzt. Da Roller eine eigene Fahrspur haben, gibt es keinen Stau, selbst wenn die Autofahrspuren hoffnungslos verstopft sind. Man kann nebenbei sehr einfach die Stadt erkunden und durch kleine Gassen fahren, die sonst wohl niemand außer Chinesen selbst sehen. Die Roller kosten gebraucht in ordentlichem Zustand zwischen 1.500 und 2.000 RMB. Man

sollte darauf achten, dass der Roller beim Kauf registriert wird (blaues Siegel am Lenker inkl. Zettel mit Anschrift des Händlers). Auch sollte man darauf achten, dass man keinen geklauten Roller erwischt. Da in Shanghai viele Roller geklaut werden, ist ein Schloss unverzichtbar (Trotzdem wurde mir bereits ein Roller geklaut ☹). Händler findet man in ganz Shanghai, wobei ich persönlich die Händler zwischen den U-Bahnstationen Langao Road und Xincun Road (Linie 7) bevorzuge.

4.3 Sport & Freizeit

Wie es bei einer so großen Stadt zu erwarten ist, gibt es in Shanghai unzählige Möglichkeiten. An der Uni selbst gibt es CDHK Fußball- und Basketballmannschaften die in uniinternen Turnieren gegeneinander antreten. Auch kann man sich auf dem Campus einfach so zum Fußball oder Basketball verabreden. Es gibt zudem Tennisplätze, ein Fitnesszentrum sowie ein Schwimmbad. Außerhalb des Campus findet man weitere Möglichkeiten wie z.B. Squash, Klettern, Kickboxen etc..

4.4 Nachtleben

Möchte man in Shanghai feiern gehen, so stellt man sehr schnell fest, dass hier westliche Preise und weitaus höhere herrschen. Da das Preisniveau den reichen Chinesen, die die großen Clubs hauptsächlich füllen, angepasst ist, kostet ein Bier schnell mal 10€. Da Chinesen es bevorzugen auf der Couch zu sitzen und Trinkspiele zu spielen, käme eigentlich keine Partystimmung auf. Deshalb haben so gut wie alle namhaften Clubs in Shanghai Promoting Agenturen, die die Clubs mit Models und internationalen Studenten versorgen um so für ein gutes Image zu sorgen. Damit diese auch zu den Clubs kommen und feiern, erhält man gegen Nennung eines Passworts an der Tür freien Eintritt sowie Freigetränke. Das Passwort erhält man über Promoter die sich allesamt über WeChat (das chinesische Whatsapp) organisieren. Kennen lernt man diese am besten über Freunde oder direkt beim Club selbst.

4.5 Klima & Umwelt

Da ich erst im September in Shanghai angekommen bin, kann ich den Hochsommer in Shanghai persönlich nicht beurteilen. Aber selbst im September waren die Temperaturen häufig nahe der 30 Grad und das T-Shirt Wetter dauerte bis Anfang November an.

Der Winter in Shanghai ist milder als in Deutschland. Obwohl es im Winter nachts auch gelegentlich frieren kann, ist dies doch recht selten und schon am frühen Vormittag werden meistens wieder Plusgrade erreicht, teilweise auch zweistellig. Das einzige Problem besteht darin, dass in Shanghai offiziell nicht geheizt werden darf. Deshalb heizt man mit den Klimaanlage in den sehr schlecht isolierten Gebäuden. Das führt dazu, dass es zum einen nie wirklich warm wird und zum anderen keine wohlige Wärme wie man sie von den Heizungen zuhause kennt entsteht. Besonders in den schlecht beheizten Unterrichtsräumen der Universität wird dies deutlich. Hier findet man sich häufig mit einer Jacke sitzend in der Vorlesung wieder.

Neben dem Klima gibt es in China noch ein anderes großes Problem, nämlich die Luftverschmutzung. Die Luftqualität in Shanghai ist signifikant schlechter als in Berlin. Man kann dies an besonders schlechten Tagen leicht wahrnehmen. Es atmet sich schwerer und die Luft hat einen eigenen Geschmack. Da ich persönlich eigentlich nie Probleme mit den Atemwegen hatte, haben sich bei mir neben dem obligatorischen Morgenhusten, den so wie ich es gesehen habe jeder hier bekommt, keine weiteren

Effekte gezeigt. Im Gegensatz dazu konnte ich allerdings beobachten, wie mein Mitbewohner den ich schon gut aus Berlin kannte, deutlich stärkere Probleme bekam.

5. Studium

Da der Doppelmaster auf die gegenseitige der an der anderen Universität erbrachten Leistungen beruht, haben die TU Berlin und die Tongji Universität ein gemeinsames „Learning Agreement“.¹ Diese von beiden Universitäten auf der höchsten Ebene einvernehmlich gestaltete und gegenseitig unterzeichnete Vereinbarung enthält Regeln bezüglich der Kurswahl und der gegenseitigen Anerkennung. Diese sind leicht verständlich und eindeutig geregelt. Obwohl sich die TU Berlin daran hält, handhabt die Tongji Universität dies etwas anders. Dabei scheinen die Verantwortlichen vor Ort nicht ausreichende Englischkenntnisse zu haben, um das Learning Agreement zu verstehen. Dies führt dazu, dass man sich an einen anderen Plan hält, den der Tongji-Universität für Doppelmasterkandidaten im Studiengang „Management, Science & Engineering“.² Auch kommt dies m.E. daher, dass die TU Berlin die einzige Universität ist, die mit der Tongji Universität ein eigenes Abkommen pflegt. Alle anderen Universitäten aus Deutschland und Europa richten sich jedoch an das Tongji eigene Abkommen. Dies führt häufig dazu, dass die Forderungen und Regelungen dieses Abkommens probiert werden auf Studenten der TU Berlin anzuwenden. Dies führt dann zu nicht nachvollziehbaren Forderungen und widersprüchlichen Aussagen. Davon sollte man sich jedoch nicht beunruhigen lassen. In China ist nichts in Stein gemeißelt und mit ein paar Diskussionen, Kompromissen und genügend Durchhaltevermögen gelangt man im Regelfall immer zu seinem Ziel. Wichtig ist in China dabei vor allem das persönliche Gespräch.

Da das Programm vorsieht, dass man am CDHK eingeschrieben ist, der Abschluss jedoch von der Tongji Universität verliehen wird, möchte ich an dieser Stelle kurz die Struktur erläutern.

Das Chinesisch Deutsche Hochschulkolleg (CDHK) ist der deutsche Teil der Tongji-Universität. Hier werden die meisten Kurse von deutschen Professoren auf Deutsch gehalten. Keine der hier angebotenen Kurse sind im Kursplan der Tongji Universität enthalten, allerdings können diese durch CDHK-Kurse ersetzt werden. Neben dem CDHK gibt es die School of Management & Engineering (SEM). Da diese direkt zur Tongji Universität gehört, ist die Organisation unabhängig vom CDHK. Deshalb muss man sich dort auch für Kurse selbst einschreiben, auch wenn dies zu organisatorischen Konflikten führt, lassen sich diese in der Regel leicht beheben. Es empfiehlt sich hier Kurse zu belegen, da diese genau denen des im Tongji Kursplan vorgesehenen entsprechen. Neben dem SEM und dem CDHK gibt es noch die international School. Hier werden Chinesisch-Sprachkurse und Kurse über die Politik, Geschichte und Kultur in China angeboten.

¹ Das Learning Agreement ist auf der Programmseite zu finden

² Der Kursplan sieht ähnlich aus wie das Dokument unter diesem Link http://sem-international.tongji.edu.cn/attachments/month_1407/2014718151214.pdf

5.1 Grundlegendes zur Kursauswahl

In diesem Teil möchte ich paar Regeln nennen die helfen sollen die Kursauswahl zu treffen.

- **Belege alle Ingenieurskurse an der TU Berlin**
Das Angebot an allen oben genannten Institutionen ist bezüglich der Logistikkurse sehr stark beschränkt. Im Grunde genommen ist es sogar möglich, dass Logistikkurse überhaupt nicht angeboten werden.
- **Mache so viele Kurse wie möglich an der TU Berlin**
Da das Programm des CDHK recht flexibel ist und es kein festgelegtes Kursprogramm gibt, kann es passieren, dass benötigte Kurse nicht angeboten werden oder nicht belegt werden können. Deshalb schadet es nicht ein paar Credits mehr in der Hinterhand zu haben. Diese kann man sich zudem an der Tongji Universität problemlos anrechnen lassen.
- **Belege den Sprachkurs an der International School**
Laut beiden Doppelmasterabkommen wird ein Chinesisch Kurs im Umfang von 9 ECTS bzw. 6 chinesischen Credits verlangt. Der Kurs an der international Kurs ist der einzige, der dies erfüllt.
- **Belege Survey of China am SEM**
Laut Tongji Kursplan ist dieser Kurs für Doppelmaster Pflicht. Zwar gibt es vergleichbare Kulturveranstaltungen am CDHK und an der international School, die teilweise sogar als Ersatz gelten sollen, allerdings haben diese meist nicht den richtigen Themenbezug oder haben einen zu geringen Umfang um laut Tongji Doppelmaster Kursplan als Ersatz anerkannt werden zu können.

Obwohl laut Tongji Kursplan verpflichtend, ist der Kurs „Survey of China“ wie viele andere Kurse des SEM für CDHK-Studenten nicht verfügbar. Hier sollte man jedoch nicht gleich aufgeben. In meinem Fall haben drei Gänge zu Spencer Fan, dem Leiter des international Office des SEM, in Verbindung mit ausreichend Überzeugungsarbeit ausgereicht, um mich in drei sonst für Studenten des CDHK nicht verfügbare Kurse einzuschreiben.

- **Wähle taktisch clever**
Wie bereits oben ausführlich beschrieben, gibt es gewisse Konflikte zwischen dem Agreement und den tatsächlichen Forderungen der Tongji Universität. Deshalb sollte man bei allen Kursen sowohl an der TU Berlin als auch in China darauf achten, dass diese der Möglichkeit nach jeweils den Anforderungen beider Agreements entsprechen.

5.2 Persönliche Kursauswahl

Ich persönlich habe meine Kursauswahl so getroffen, so dass ich nach dem ersten Semester in China scheinfrei bin und mich somit im zweiten Semester auf die Masterarbeit sowie das Verbessern meines Chinesisch konzentrieren kann. Dabei habe ich folgende Kurse gewählt.

CDHK

- **Prozessorientierte Fabrikplanung und Logistikdesign (4 ECTS)**
Diese Lehrveranstaltung ist in zwei Teile aufgeteilt. Es gibt eine Blockveranstaltung über eine Woche, welche vom Logistiklehrstuhl der TU Dortmund gehalten wird sowie eine wöchentliche Lehrveranstaltung die vier mal von einem chinesischen Dozenten des CDHK auf perfektem Deutsch gehalten wird. Dabei wird bei der Blockveranstaltung eine strukturierte und prozessorientierte Denkweise vermittelt. Da das Vorgehen sich hierbei von den in Berlin angebotenen Lehrveranstaltungen unterscheidet, ist dies eine interessante Abwechslung.
- **Supply Chain Management (4,5 ECTS)**
In diesem Kurs werden neben den sonst heute üblichen Ansätzen der ganzheitlichen Supply Chain Optimierung auch konkrete Möglichkeiten der stationären Optimierung sowie den damit verbundenen Auswirkungen auf die gesamte Supply Chain vermittelt. Neben den Vorlesungen gibt es Supply Chain Simulationen die den vermittelten Stoff verdeutlichen sollen sowie Case Studies in denen die Probleme gemeinsam diskutiert werden.
- **Internationales Finanzmanagement (3 ECTS)**
Nachdem der Dozent aufgrund eines Bandscheibenvorfalles kurzfristig absagen musste, wurde der Kursumfang kurzfristig von 5 auf 3 ECTS verringert. Leider verlief die Organisation hiernach etwas unkoordiniert. Nun war es die Aufgabe in einer ca. 5-6 Personen starken Gruppe eine 40 bis 50 Seiten umfassende Ausarbeitung zusammen mit einer 40 bis 50 Folien umfassenden Präsentation zu verfassen. Dabei gab es zu dem Thema leider keine unterstützenden Materialien und aufgrund der nicht stattgefundenen Vorlesung musste man sich selbst im Thema zurecht finden.
- **E-Collaboration und Informationsmanagement (3 ECTS)**
In diesem Kurs wird der Umgang mit Informations- und Knowledgeagementsystemen an einem modernen Arbeitsplatz in großen Unternehmen vermittelt. Dazu arbeitet man aktiv mit der weit verbreiteten Plattform IBM Lotus Notes. Man kann dabei den Umfang des Kurses auf 2, 3 oder auch 5 Credits legen. Bei mir umfasste die Ausarbeitung das Erstellen einer Website auf der Plattform sowie das Einpflegen in das Knowledgeagementsystem. Dabei werden alle benötigten Kenntnisse im Kurs selbst vermittelt.
- **Entrepreneurship in China (5 ECTS)**
Dieser Kurs vermittelt die Grundlagen für eine Unternehmensgründung. Dabei liegt der Focus vor allem auf China. Dazu werden die Studenten in Gruppen eingeteilt, die jeweils eine Geschäftsidee für China herausarbeiten müssen. Diese soll am Ende in Form eines Business Plans präsentiert und verteidigt werden. Zum Abschluss des Kurses folgt noch eine Klausur. Neben dem interessanten Inhalt der Vorlesungen sprechen der interessante Vortragsstil des Dozenten sowie seine Erfahrung in diesem Bereich aus. Nebenbei spricht dieser noch perfekt Deutsch, Englisch und Chinesisch.

- **Kompakteinführung in die Geschichte und Kultur Chinas (2 ECTS)**

Dieser Kurs vermittelt, wie der Name es schon vermuten lässt, einen gesamt Überblick über die vielfältige Geschichte und Kultur Chinas. Gehalten wird diese einwöchige Blockveranstaltung von M. Hernig, einem deutschen Autor der schon seit über 20 Jahren in China lebt. Da dieser Kurs zu Beginn des Semesters gehalten wird und ich für mich persönlich daraus viel gelernt habe, kann ich nur jedem nahe legen an diesem Kurs teilzunehmen.

SEM

- **Survey of China (4,5 ECTS)**

Dieser Kulturkurs der vom SEM angeboten wird, ist laut Doppelabschlussabkommen Pflicht. Der Kurs selbst befasst sich mit den verschiedensten Aspekten der chinesischen Kultur, von Schriftzeichen, Essen, Gebräuchen, Feiertagen bis hin zur Kunst wird dabei alles abgehandelt. Leider ist die Dozentin teilweise etwas unvorbereitet und der Kurs wirkte nach einem guten Anfang etwas unstrukturiert. Jede Vorlesung schließt mit ein bis zwei Präsentationen von Studenten ab, die jeweils in Gruppen zu einem bestimmten Thema vortragen. Außerdem gibt es eine Mid-Term Prüfung, die aus einem Aufsatz zu einem in der Vorlesung gesehenen Film geschrieben werden muss, sowie eine Abschlussprüfung die wahlweise als Klausur oder als wissenschaftliche Ausarbeitung zu einem Thema mit Bezug zu China geschrieben werden kann.

- **Econometrics (4,5 ECTS)**

Dieser Ökonometrie Kurs befasst sich wie zu erwarten hauptsächlich mit der Regressionsanalyse. Dabei ist er inhaltlich stark an das dazu benötigte englischsprachige Buch „Introduction to Econometrics“ von Stock und Watson gelehnt und auch die Folien dazu stammen aus diesem Buch. Der junge Dozent spricht gutes Englisch und ist sehr bemüht den Inhalt zu vermitteln. Leider fehlt es der Tongji Universität an Lizenzen für die im Buch verwendete Software. Deshalb wird eine andere frei verfügbare Software verwendet. Obwohl der Dozent die Software in der Vorlesung vorführt, wirkt dies relativ unstrukturiert und viel softwarebezogenes Wissen muss sich daher selbst erarbeitet werden. Außerdem gibt es keine, wie an der TU Berlin üblich, Tutorien die den Umgang mit der Software und der Methodik des Moduls schulen. Nach Rücksprache mit meinem Mitbewohner, der diesen Kurs an der TU Berlin belegt hat, würde ich empfehlen diesen Kurs bereits an der TU Berlin zu belegen.

- **Intermediate Microeconomics (4,5 ECTS)**

In diesem Kurs schien es darum zu gehen, möglichst viel Wissen in einer möglichst kurzen Zeit zu vermitteln. Dabei probierte die Dozentin möglichst viele Studenten abzuhängen und diese durch Drohen, wie z.B. das nicht bestehen der Prüfung, weiter unter Druck zu setzen. Dabei war ihr Englisch leider sehr unverständlich und auf ihren Foliensätzen wurden oft bewusst wichtige Teile weggelassen, mit der Begründung, man müsse motiviert sein und sich dies selbst erarbeiten. Nachdem es viele Beschwerden seitens der ausländischen Studenten

gab, verbesserte sich im Grunde genommen nichts und dank der abweisenden Haltung der Dozentin gegenüber der ausländischen Studenten verließen viele diesen Kurs. Ich habe trotzdem beschlossen diesen Kurs weiter zu belegen. Die Klausur am Ende war wider Erwarten fair gehalten.

International School

- **Chinese Language Course – Band I (9 ECTS)**

Da dies laut Doppelabschlussabkommen der einzige Kurs ist, der genügend Credits aufweist, ist man daran gebunden. Insgesamt wirkte dieser Kurs leider sehr unstrukturiert. Es wurden Lehrbücher angeschafft, diese jedoch nicht verwendet. Jede Vorlesung bestand darin, dass die Dozentin ohne Ziel verschiedene Worte oder Sätze in eine Worddatei am Beamer schrieb und uns dies laut vorlesen lies. Dabei schien die Dozentin mehr Wert darauf zu legen, dass man alles auswendig kann, als dass man die Struktur und den Aufbau der Sprache versteht. Da ich bereits in Berlin einen Chinesisch Kurs belegt hatte, hatte ich den direkten Vergleich und muss sagen, dass ich dort selbst mit vergleichsweise weniger Stunden mehr gelernt hatte.

5.3 Das Studium in China

Insgesamt ist das Unisystem in China sehr verschult. Es gilt grundsätzlich Anwesenheitspflicht und die chinesischen Dozenten behandeln ihre Studenten eher als Schüler, in dem sehr häufig Fragen gestellt werden und es nicht zuletzt auch eine Note für die mündliche Leistung in der Vorlesung gibt. Außerdem werden für das nicht Erscheinen jeweils Punkte von der Gesamtnote abgezogen. Dabei hatte ich immer das Gefühl, dass vor allem der Freigeist und die individuelle Vorgehensweise beim Lernen, wie man sie in Deutschland gewohnt ist, eingeschränkt wird.

Das Niveau der Vorlesungen variiert dabei sehr stark. Die Vorlesungen am CDHK haben bekanntes deutsches Niveau. Die Vorlesungen am SEM schwanken dabei sehr stark, wobei ich diese grundsätzlich unter dem deutschen Niveau ansiedeln würde.

Wichtig ist bei diesem Auslandsstudium, dass man sich an die neue Umgebung anpasst. Dies mag wahrscheinlich trivial klingen, wird aber meiner Erfahrung nach in China von den meisten internationalen Studenten missachtet. Dazu gehören zum Beispiel Prüfungstermine am ersten Weihnachtstag um 8 Uhr. Dies ist für Chinesen ein ganz normaler Arbeitstag, stößt bei den Ausländern aber eher auf Unverständnis. Dies führte häufig zu Konflikten auf beiden Seiten, wobei die meisten internationalen Studenten vergessen, dass sie selbst Gast sind.

Nicht zuletzt sollte man für das Studium in China Flexibilität mitbringen. Wer versucht an die gute Planung und Korrektheit von zu Hause festzuhalten, wird hier nicht nur häufig frustriert sein, sondern auch oft an Grenzen stoßen. Dies zählt nicht nur bei der Kurswahl, sondern auch bei der Festlegung von Prüfungsterminen, als auch der Festlegung des Inhalts.

6. Fazit

Mein erstes Semester an der Tongji Universität war sehr lehrreich. Dabei habe ich neben dem Kennenlernen der Kultur Chinas und der Chinesen selbst vor allem viel über mich selbst gelernt. Trotz Auslandserfahrungen in europäischen Ländern und Nordamerika muss ich sagen, dass diese Kultur sehr verschieden ist. Mittlerweile sehe ich die ständige Veränderung, das plötzliche Auftreten von neuen Regelungen und Bestimmungen sowie die vagen Aussagen nicht mehr als Hindernis, sondern als spannende Herausforderung. Da auch vieles im Alltag unterschiedlich ist und die Handlungsweise der Chinesen teilweise apart erscheint, sorgt dies zu Beginn für Verwirrung. Die Zeit in China hat mir dabei geholfen, das Weltbild der Chinesen besser zu verstehen. Dabei kann ich nun viele Sachen, auch rückwirkend, besser nachvollziehen.

Die Betreuung der TU Berlin war zu jeder Zeit gut und auch administrativ gab es bisher keine Probleme. Leider wurde uns kurzfristig das Stipendium gestrichen. Obwohl wir seitens der Betreuung Stipendien von der TU Berlin zugesagt bekamen, um zumindest einen kleinen Ausgleich zu schaffen, konnte dies keinen vollständigen Ersatz schaffen. Hier weise ich gerne nochmal auf die Stipendien in Kapitel 1.2 hin.

Ich kann nur jeden dazu ermutigen, sich für dieses Doppelmasterprogramm zu bewerben. Bisher hatte ich eine großartige Zeit in Shanghai und habe viele tolle Erfahrungen sammeln können, welche ich mit Sicherheit so zuhause nicht gehabt hätte. Ich freue mich auf das nächste halbe Jahr.